



Psalm 36

Ein Lob auf Gottes Güte

Texterklärung

Ps 36 beschreibt, von Staunen überwältigt, wie groß Gottes Güte und Zuwendung zu uns ist, und dass wir selbst in der schwersten Bedrängnis unser Vertrauen ganz auf Gott setzen können.

Auch wenn Ps 36 kein Schöpfungspsalm ist (wie üblich zu Erntedank), gibt es in diesem Psalm doch Motive, die an die Themen Schöpfung und Erntedank erinnern: Gott hilft Menschen und Tieren [V. 7], die „Güter seines Hauses“ machen satt und tränken [V. 8], bei Gott ist die „Quelle des Lebens“ [V. 9].



Lennart Meißner, Jugendpfarrer
Jugendkirche Choy, Althengstett

„Meine“ Feinde (V. 2-5)

Die „Feinde“ („Übeltäter“ [V. 1], „Stolze“ [V. 12], „Gottlose“ [V. 12]) sind ein beliebtes Motiv in den Psalmen. Es handelt sich bei ihnen nicht um persönliche Feinde Davids [V. 1] oder konkrete feindliche Personen. Die „Feinde“ in den Psalmen stehen für die Grunderfahrung, dass es im eigenen Umfeld Menschen geben kann, die einem das Leben zur Hölle machen. Der Beter des Psalms hat diese Erfahrung gemacht und er leidet sehr unter diesen Menschen und unter ihren Boshaftheiten [V. 2.4-5].

Vermutlich fallen jedem, der diese Verse in Ps 36 liest, auf Antriebe Personen ein, unter denen er oder sie genauso leidet, in der Schule, im Beruf, der Familie oder der Kirchengemeinde (!). Menschen, die einem das Leben schwer, vielleicht das Leben sogar kaputt machen können. Und wohl jeder sehnt sich in dieser Situation – wie der Beter – nach Hilfe, Erlösung und Beistand gegen die feindlichen Personen. „Woher kommt mir Hilfe?“

Die unfassbare Güte Gottes (V. 6-10)

V. 6 ist ein radikaler Schnitt und totaler Gegensatz zu den Versen 2-5: Dort die Feinde, die das Leben zerstören – hier nun ansatzlos ein Lob auf Gottes Güte, die das Leben unendlich reich macht und dem Beter alles schenkt, was er zum Leben braucht. Gott wendet sich mit allem Gutem, was er hat, uns Menschen zu, ebenso den Tieren [V. 7]. Das Gute, das von Gott kommt, ist unendlich groß („so weit der Himmel ist“ [V. 6]) und für uns Menschen nicht einmal annähernd zu fassen. Es ist wahr [V. 6], absolut gerecht [V. 7], ein Schutz [V. 8], macht satt und glücklich [V. 9]. Wo Gott dem Menschen Gutes schenkt, da ist der Mensch Gott nah, ganz nah an der „Quelle des Lebens“ [V. 10]. Er taucht in das Leben ein und wird vom Leben und von Gott selbst ganz durchdrungen („in deinem Lichte sehen wir das Licht“ [V. 10]).

Wie bei der Erfahrung von Feindschaft und Leid [V. 2-5] ist auch dies (hoffentlich) eine Erfahrung, die jeder, der an Gott glaubt, zumindest gelegentlich macht: sprachlos vor Gottes Güte zu stehen. Begeistert und durchdrungen von seiner Zuwendung und Liebe zu sein, „Leben in Fülle“ [Joh 10,10] zu haben.

Gottes Güte überwindet die Feinde (V. 11-13)

In diesem Abschnitt fließen die so gegensätzlichen Abschnitte V. 2-5 und V. 6-10 zusammen. Gottes Güte ist nicht nur etwas Großes zum Bestaunen. Der Beter vertraut darauf, dass Gottes Güte ganz konkret in seinem Leben wirksam wird, nämlich so, dass Gott ihn, den „Frommen“ [V. 11], gegen den Feind beschützt [V. 11-12] und letztlich den Feind überwindet [V. 13].

Gottes Güte ist nicht abstrakt. Sie tritt in das Leben hinein und bewirkt etwas, ganz praktisch und im Alltag greifbar. Der Beter von Ps 36 vertraut spürbar darauf. Sein Vertrauen ist so groß, dass es ihm so vorkommt, als ob seine Feinde schon überwunden wären [V. 13]. So sicher ist er, dass Gott ihm helfen wird. Damit lädt er uns ein, es genauso zu machen, uns in das Vertrauen des Beters fallen zu lassen und wie er ganz auf Gottes Güte zu setzen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Glauben wir wirklich, dass Gottes Güte real etwas in unserem Leben bewirken und verändern kann? Ist das eine echte Erwartung oder nur eine Floskel in unseren „frommen“ Kreisen?
- Wo wird Gottes Güte, seine Zuwendung in unserem Leben greifbar?
- Wie gehen wir damit um, wenn von Gottes Güte und Zuwendung in unserem Leben nichts zu sehen ist (verdrängen, beschönigen, nach außen vertuschen – oder zu uns und anderen ehrlich sein?)?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Mitreißend und lebendig eine biblische Geschichte erzählen, in der greifbar wird, dass wir mit Gottes Hilfe viel erreichen können, z.B. die Geschichte von Gideons Sieg über die Midianiter [Ri 6-7] oder von Davids Sieg über Goliath [1Sam 17].
- Wir sammeln Wörter, in denen „Ernte“ vorkommt, z.B. Apfelernte, Erntedank ...
- Eine gute Ernte ist keine Selbstverständlichkeit. Es braucht viel Arbeit und Gottes Güte (V. 6f.+9)
- Was geht der Ernte voraus? (Feld bearbeiten, pflanzen, säen ...) Zur Veranschaulichung evtl. ausgesäte Kresse in verschiedenen Stadien mitbringen.
- Impuls für „Erntedank“ im Alltag: Tischgebete. Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich eine Bastelvorlage für einen Tischgebetswürfel.
- Im Psalm geht es um Gottes Güte, die immer da ist, auch wenn Menschen uns ganz anders begegnen. Wir sammeln (evtl. mit Plakat): Wie zeigt sich Gottes Güte / sein „Gutsein“?
- Mitgebsel: Kärtchen oder Lesezeichen mit V. 6 oder 8 (evtl. durch Kinder gestalten lassen).



Lieder: Monatslied „Ich glaube, dass die Heiligen“ GL 209 (EG 253), GL 255, GL 406, GL 676 (EG 508), GL 684, Meine Lieder – Deine Lieder 131